

Hilfe für brennende Schreinerei

Gemeinschaftsübung Wertinger Ortsfeuerwehren üben in Gottmannshofen

Gottmannshofen Die gesetzlich festgelegte Frist, innerhalb derer die Feuerwehr an einem Einsatzort einzutreffen hat, liegt in Bayern bei zehn Minuten. Keine lange Zeit, wenn man bedenkt, dass die Mitglieder von Freiwilligen Feuerwehren nach der Alarmierung per Sirene oder Funkmelder in der Regel erst einmal zum Feuerwehrhaus kommen müssen.

Umso erfreulicher waren die Zeiten, die Beobachter Franz Wörle bei der gemeinsamen Übung der Freiwilligen Feuerwehren Gottmannshofen, Rieblingen, Prettelshofen und Bliensbach sowie der First Responder Gottmannshofen mit seiner Stoppuhr messen konnte. Denn es war zwar bekannt, dass eine Übung an diesem Abend stattfindet, doch weder Uhrzeit noch Einsatzort wurden vorher öffentlich gemacht.

So spielte sich das realitätsnahe Szenario einer Alarmierung ab. Etwa fünf Minuten nach dem Alarm traf das erste Löschfahrzeug am Brandort in der Alten Straße ein. Erschwert wurde die Anfahrt durch den derzeitigen Brücken-Neubau über den Bliensbach. Dennoch folgten im Abstand von wenigen Minuten die weiteren Einsatzfahrzeuge.

Rasch konnte mit der Suche nach vermissten Personen in der völlig verrauchten Werkstatt-Halle der Schreinerei ZUM begonnen werden, während gleichzeitig auch von außen die Löscharbeiten aufgenommen wurden. Den Rauch erzeugte übrigens eine Hochleistungs-Nebelmaschine. Einsatzleiter Thomas Schuhwerk und die Gruppenführer dirigierte die rund 60 angerückten Einsatzkräfte. Das Gebäude des Küchenstudios und der Schreinerei



Der Außenangriff aus mehreren Rohren und von unterschiedlichen Seiten des Schreinereigebäudes ist in vollem Gange. Die Wertinger Ortsfeuerwehren übten gemeinsam in Gottmannshofen.

Foto: Feuerwehr Rieblingen

wurde im Rahmen der Übung von mehreren Seiten gelöscht. Dabei war auch zu beachten, dass die zur Verfügung stehenden Wasserleitungen und Hydranten durch die Brückenbaustelle nicht unbegrenzt anzupapfen seien, weswegen die Hydranten aus Leitungen dies- und jenseits des Bliensbaches gespeist wurden. Derart unterschiedliche Faktoren haben die Feuerwehr-Führungskräfte bei ihren Entscheidungen

gen und Anweisungen auch bei wirklichen Ernstfällen immer wieder zu berücksichtigen.

Zwischenzeitlich hatten die Atemschutztrupps die vermissten Personen gefunden und aus der Halle gebracht. Deren weitere Versorgung übernahm das Team der First Responder. Mithilfe eines Überdruckbelüfters (ein großer Ventilator) wurde das Gebäude entraucht.

In der Nachbesprechung der

Übung wurden von Franz Wörle und Kreisbrandinspektor Olaf Dehlau nur wenige Details kritisch angesprochen, ansonsten verlief die Übung zur Zufriedenheit aller Anwesenden. Und bei der anschließenden Brotzeit am Feuerwehrhaus waren auch die beiden „Vermissten“ aus der Schreinerei wieder wohlauf. Nur noch ein wenig Schminke erinnerte an die „Brandverletzungen“.
(pm)